

THEMATIK INFORMATIK



Inhaltsverzeichnis

Seite 2
Was passiert aktuell dazu?

Seite 7
Interview mit unserem
Medienpädagogen

Seite 10
«Üs gfallt's»

Seite 12
1:1-Ausstattung –
Stimmen der Lehrpersonen

Seite 14
Die Lehrpersonen der 1. und
2. Klasse stellen sich vor

Seite 17
Spruchreif

Seite 18
Allerlei

Seite 24
Schulhaus Dorf –
Entwicklung

MEDIEN UND INFORMATIK IM ZYKLUS 1

E bitzli compütere?

Im Zyklus 1 wird weder das Fach Medien noch das Fach Informatik als solches unterrichtet. Ebenso wenig wie das Fach «Schneiden» oder «Ausmalen». Es geht vielmehr darum, Anwendungskompetenzen zu vermitteln, welche den verschiedenen Lernbereichen, sprich Fächern, zugeordnet werden. Die Erfahrungswelt von Kindern ist durchdrungen von traditionellen und digitalen Medien, Werkzeugen und Geräten. Sie sind bereits Bestandteil der Realität eines Kindergartenkindes und verlangen lediglich, als solche in den Unterricht integriert zu werden.

Um welche Kompetenzen handelt es sich konkret? Oder:

Was hat eine Bastelanleitung für einen WC-Rollenclown mit der Analyse einer Problemstellung und deren Umsetzung in ein Programm zu tun?

Im Zyklus 1 geht es um das spielerische Entdecken und das handelnde Lernen. Das ist altbekannt. Doch wie kann dies beim Entdecken von Grundkonzepten der Informatik und im Umgang mit Medien umgesetzt werden?

Indem wir Geräte und Medien als Spiel- oder Werkzeug benutzen. Die Kinder spielen Roboter, fotografieren Pflanzen auf dem Schulareal, produzieren kleine Hörspiele, beschreiben ihr Bild und stellen das Tondokument per Tip Toi zur Verfügung. Sie dokumentieren eine Bastelanleitung oder halten Spielregeln fest, spielen Pizzabestellen oder konstruieren einen Geschwindigkeitsradar für den



1

Schulhaushausgang. Sie stellen eine Finkensortiermaschine dar und definieren und gewichten Kriterien für die grösste Zahl, das längste Wort oder den schönsten Stein. Sie probieren verschiedene Schriftarten aus, trainieren Subtraktionen oder kreieren Comic-Geschichten mit Playmobil Rittern. Sie demonstrieren einen Zaubertrick und verraten das Geheimnis per QR Code, sammeln Stimmen und Geräusche oder drucken Selbstporträts mit selbstgebasteltem Objekt grad selber aus, mit oder ohne Goldrahmen und Sprechblase.

Die Möglichkeiten sind unbeschränkt, die Lust der Kinder, Neues auszuprobieren gross und ihre Herangehensweise selbstverständlich und unbefangen.



2

- 1 Programmieren
- 2 Erklären
- 3 Hören
- 4 Wissen aneignen
- 5 Gestalten
- 6 Üben



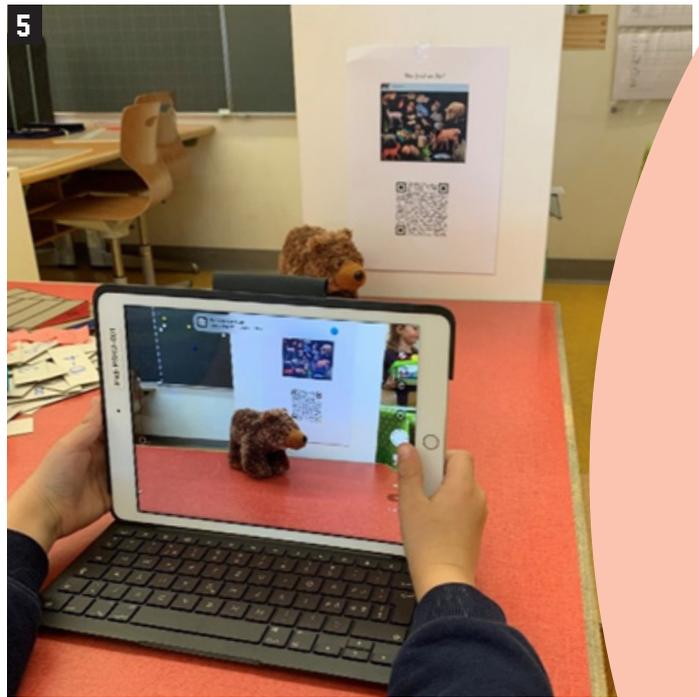
3



4

Laptops und iPad

Pro Klasse stehen den Kindern zwei Laptops und zwei iPads zur Verfügung. Die Tablets werden häufiger benutzt, da sie in der Handhabung unkomplizierter sind und sehr viele Lern- und Kreativapps schon installiert sind.



5



6

Activ Boards

Es war schon keine grosse Sensation mehr, als in den Herbstferien die letzten beiden Schulzimmer der Primarschule mit Active Boards ausgerüstet wurden. Die Kinder hat's gefreut, dass sie endlich einen «gescheitern Fernseh» im Zimmer haben und die Eltern kaum verwundert. Nur die beiden – sagen wir mal eher erfahrenen – Lehrerinnen haben mit ein ganz klein wenig Wehmut den Abtransport der guten alten Wandtafel zur Kenntnis genommen, auch wenn die neuen Geräte lange gewünscht wurden. In der Zwischenzeit möchten sie die neuen Möglichkeiten nicht mehr missen.

Digital – analog unterrichten? Wo liegt der Unterschied? Das Board wird im Alltag als vielseitiges Übungs- und Anschauungsmedium genutzt und übt im Klassenzimmer eine grosse Anziehungskraft aus. Für manche Kinder ist es eine erstmalige Erfahrung, dass mit den Geräten auch gearbeitet, d.h. gestaltet, gelernt oder geübt werden kann. Dass wir im Klassenzimmer nicht gamen oder ein bisschen youtuben mag zu Beginn eine Enttäuschung sein. Sie ist jedoch schnell überwunden und schnell ist verinnerlicht: lernen ist ja nichts anderes als sich von Level zu Level vorzuarbeiten.



6

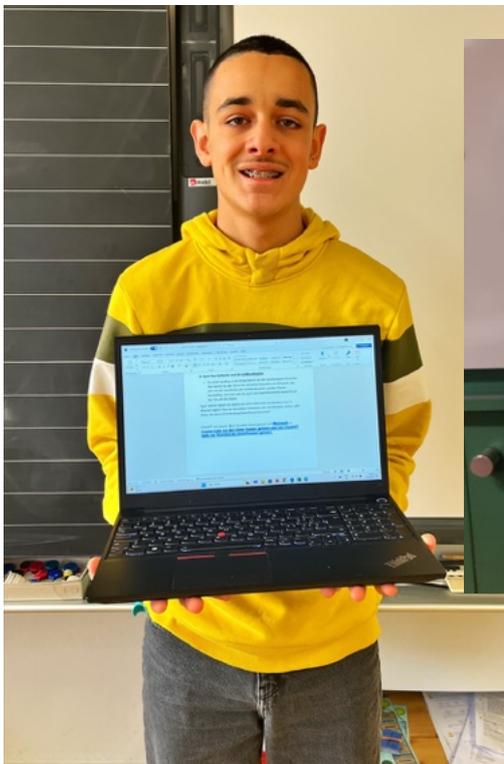
MEDIEN UND INFORMATIK IM ZYKLUS 2

Unsere digitalen Projekte in der I-Zit

In der I-Zit haben wir viele spannende Projekte umgesetzt und dabei entdeckt, wie vielseitig die digitale Welt ist. Dabei wurden KI-Plattformen getestet, um herauszufinden, was künstliche Intelligenz alles kann. Im Werkraum entstand eine selbst gebastelte Landschaft, die anschliessend als Kulisse für einen Stop-Motion-Film diente. Mit einem KI-Bildgenerator konnten wir beobachten, wie aus handgezeichneten Vorlagen beeindruckende Bilder entstanden. Ausserdem wurden eigene Webseiten gestaltet, PowerPoint-Präsentationen erstellt und ein Kahoot-Quiz für die Klasse programmiert. Diese Projekte beweisen: Informatik ist nicht nur Technik, sondern auch Kreativität, Teamarbeit und jede Menge spannende Entdeckungen.



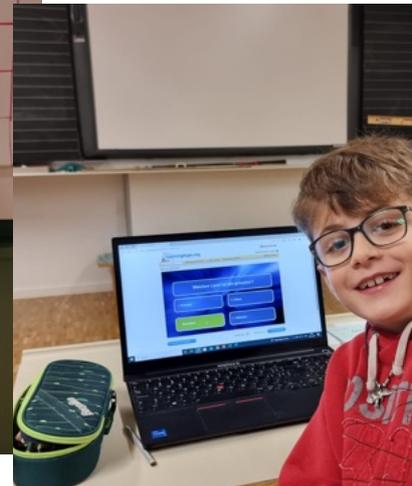
Im Turnen wurden Akrobatik-Kunststücke auf dem Trampolin einstudiert und anschliessend in der Informatik als Film zusammengeschnitten.



Welche KI-Plattform generiert die besten Antworten?



Eine interaktive Bildergeschichte, programmiert mit Scratch.



Der nächste «Wer wird Millionär M... einer Learning-App wird ein «Wer... Spiel» erstellt und in der Klasse d...

Comicautoren der jüngsten Generation: Mit Book-Creator wurde ein neuer Actionheld zum Leben erweckt.





Die Mülleimer im ganzen Schulhaus wurden für kreative Trickshots genutzt. Die Aufnahmen entstanden mit dem iPad und wurden anschliessend zu einem Video zusammengeschnitten.



Die Jüngeren lernen von den Älteren: Ein Sechstklässler erklärt einem Drittklässler PowerPoint anhand eines Projekts über ihre Lieblingsautos.



Moderator?» Mit wird Millionär-urchgeführt.



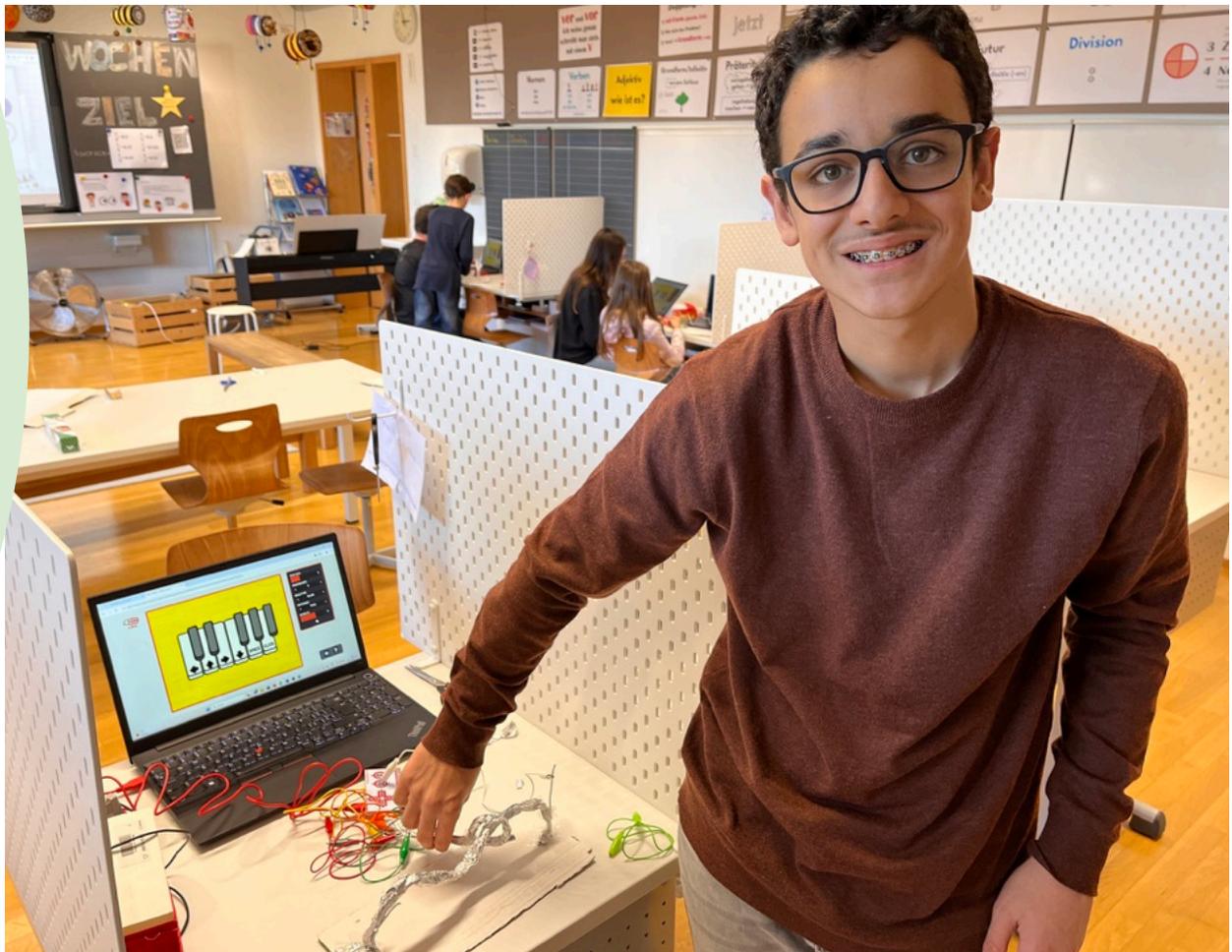
Ein eigenes Quartett mit den Lieblingszügen erstellen? Kein Problem mit Microsoft Word.



Kennen Sie Calisthenics? In einer PowerPoint-Präsentation wird diese Trainingsmethode vorgestellt – von klassischen Übungen wie Klimmzügen und Liegestützen bis hin zu beeindruckenden Tricks an der Stange.

Heisse Drähte und klingende Treppen

In einem Informatik-Projekt haben die 6. Klässlerinnen und 6. Klässler mit Makey Makey experimentiert und zwei Erfindungen gebaut: einen «Heissen Draht» und ein «Treppenklavier». Beim «Heissen Draht» war eine ruhige Hand gefragt. Berührte man den Draht, gab es sofort ein Signal. Beim Treppenklavier wurden Stufen zu Klaviertasten, die echte Töne erzeugten.





INTERVIEW MIT ANDRI SUTTER

Medienpädagoge an den ORSCHULEN

Kannst du dich kurz vorstellen? Welche Rolle hast du an der ORSCHULEN inne?

Mein Name ist Andri Sutter. Ich bin Vater von vier Kindern im Alter zwischen fünf und elf Jahren und lebe in Grabs. Im Anschluss an die reguläre Schulzeit habe ich eine Lehre als Elektroniker absolviert und auf diesem Beruf gearbeitet. Danach besuchte ich die Pädagogische Hochschule in Rorschach und unterrichtete in Rheineck und Montlingen.

Seit nun knapp sechs Jahren bin ich Medienpädagoge an den ORSCHULEN. In dieser Funktion bin ich für die Primarschulen Lienz, Rüthi, Kobelwald-Hub-Hard, Eichenwies-Kriessern-Montlingen-Oberriet sowie die Oberstufenschulen Oberriet-Rüthi zuständig.

Was genau macht ein Medienpädagoge? Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

In meiner Arbeit dreht sich alles um die Schule im Zeitalter der Digitalität. Als ich selbst in die Primarschule ging, wurden zuerst Matrizendrucker verwendet, welche ohne elektrischen Strom funktionierten. Seither hat sich viel verändert. Die Gesellschaft hat sich stark gewandelt und dadurch hat sich auch die Schule in unterschiedlicher Hinsicht verändert. Digitale Medien sind zum festen Bestandteil im Unterricht geworden.

Dies stellt die Schule insgesamt vor vielfältige Herausforderungen, bei denen ich sie unterstütze. Dabei umfasst meine Arbeit unterschiedliche Ebenen: Vom Unterricht (Schüler:innen und Lehrpersonen) über die Schulführung (Schulleitungen und Schulrat) bis hin zu den Eltern. Meine Arbeit ist sehr vielfältig und es gibt nicht wirklich einen typischen Arbeitstag.

Was beinhaltet deine Arbeit auf diesen Ebenen?

...mit Schüler:innen?

In erster Linie geht es dabei um den Aufbau von Medienkompetenz. Diese wird im regulären Unterricht in Medien und Informatik aufgebaut. Zusätzlich dazu finden in der 4. Klasse, der 6. Klasse, der 1. Oberstufe und der 3. Oberstufe gezielte Kurse statt, welche durch mich oder externe Fachpersonen erteilt werden.

...mit Lehrpersonen?

Den Lehrpersonen steht jährlich ein umfassendes Kursangebot zum Unterricht in Medien und Informatik, dem Unterricht mit digitalen Medien oder Anwendungskompetenzen zur Verfügung. In Ergänzung dazu berate ich Lehrpersonen in den genannten Bereichen nach Bedarf.

...mit der Schulführung?

Mit den Schulleitungen aller Standorte stehe ich in regelmässigem Kontakt. Dabei geht es um organisatorische Fragen, welche über alle Standorte hinweg geklärt werden müssen. Daneben werden auch Schulentwicklungsprozesse gemeinsam geplant und durchgeführt.

...mit den Eltern?

Eltern sollen über alle Stufen hinweg drei Mal die Möglichkeit haben an einer Elternveranstaltung zum Umgang mit digitalen Medien teilzunehmen. Dieses Angebot soll stufenspezifisch angeboten werden und wird entweder von mir durchgeführt oder organisiert.

Was macht dir an deiner Arbeit besonders viel Freude?

Die stetigen Veränderungen machen meine Arbeit auch interessant und abwechslungsreich. Das heisst, ich muss mich auch immer wieder mit Veränderungen und neuen Möglichkeiten auseinandersetzen. Das empfinde ich als sehr spannend.

Zudem gefällt mir die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Menschen an der Schule.

Mediennutzung & Erziehung

Welche Chancen und Risiken siehst du in der digitalen Welt für Kinder?

Digitale Medien kann man sich wie eine Grossstadt vorstellen. Es gibt darin Plätze, die schon für kleine Kinder geeignet und ungefährlich sind. Das können beispielsweise kindgerechte Apps sein.

Dazu eine passende Webseite:



Daneben gibt es aber auch eine Vielzahl von Orten, die eine Gefahr darstellen können. Aus meiner Sicht sollte das Ziel sein, die Kinder darauf vorzubereiten, sich in dieser Grossstadt irgendwann sicher und selbstständig zu bewegen.

Eine grosse Gefahr sehe ich darin, wenn kleine Kinder zu viel Zeit mit digitalen Medien verbringen und dadurch nicht die Möglichkeit haben die Welt mit allen Sinnen zu erkunden oder mit Mitmenschen zu kommunizieren und dadurch altersentsprechende Entwicklungsschritte durchlaufen zu können.

Wie ist deine Haltung als Familienvater, worauf legst du im Bereich Medien besonders Wert?

Mir ist es wichtig, meine Kinder bei der Mediennutzung zu begleiten. Ich möchte wissen, was sie machen. Es gibt auch Inhalte, die wir nicht tolerieren, weil sie nicht mit unseren Werten übereinstimmen. Meine Kinder sollen Medienkompetenz aufbauen mit dem Ziel, dass sie später einen guten Umgang mit digitalen Medien schaffen.

Zudem sind mir klare und verbindliche Regeln und Abmachungen wichtig.

Eine Anregung dazu kann der Mediennutzungsvertrag sein:



Diese Auseinandersetzung ist auch immer wieder anstrengend und herausfordernd. Bei uns führt es auch immer wieder zu Diskussionen zwischen mir und meiner Frau.

Der wichtigste Punkt kommt jetzt noch zum Schluss. Ich möchte gerne meine Vorbildrolle als Vater wahrnehmen. Da ich von digitalen Medien begeistert bin, ist das manchmal gar nicht so einfach. Das heisst, hier muss auch ich mich immer wieder an der eigenen Nase nehmen.

Praktische Tipps für Eltern & Schule

Wie können Eltern ihre Kinder sinnvoll beim Umgang mit digitalen Medien begleiten?

Ich finde es wichtig, dass man sich als Eltern mit den Medieninhalten auseinandersetzt, für die sich das eigene Kind interessiert. Dafür gibt es im Internet zahlreiche Seiten mit Hintergrundinformationen.

Für Games ist der Spieleratgeber NRW empfehlenswert:



Oder sich auch einfach einmal etwas vom eigenen Kind zeigen lassen und selbst ausprobieren.

Zudem ist eine wertschätzende Beziehung zum eigenen Kind die Grundlage für fast alles.

Was tun, wenn Kinder in soziale Netzwerke wollen – einfach verbieten oder begleiten?

Schwierige Frage. Da bin ich selbst manchmal etwas hin und her gerissen. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass das Mindestalter eingehalten werden sollte. Gerade in sozialen Netzwerken lauern viele Gefahren, welche Kinder in der Primarschule in der Regel noch nicht abschätzen können. Von daher würde ich die Nutzung eher später als früher empfehlen.

Tatsache ist allerdings, dass sich viele nicht an das Mindestalter halten.

Falls das Mindestalter nicht eingehalten wird, ist die Begleitung durch die Eltern umso wichtiger.

Folgende praktische Tipps empfiehlt www.saferinternet.at:



- *Reden statt verbieten*
- *Regeln vereinbaren*
- *Privatsphäre schützen*
- *Risiken ansprechen*
- *Unterstützen*

Blick in die Zukunft

Wie siehst du die Medienwelt in zehn Jahren? Was sollten Eltern und Schulen schon heute beachten?

Ich bin genügend beschäftigt mit dem hier und jetzt. Entwicklungen gehen rasant weiter und sind schwierig abschätzbar. Aus diesem Grund möchte ich mich nicht auf dieses dünne Eis begeben. Deshalb bin ich der Meinung, dass wir uns auf eine Welt vorbereiten müssen, von der wir nicht genau wissen, wie sie aussieht. Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien sind dabei grundlegend. Ebenso wichtig sind vermutlich Kompetenzen, die nicht von einer Maschine oder einem Computer übernommen werden können.

Lebenslanges Lernen in einer sich wandelnden Welt wird vermutlich auch zentral sein.

Unsere Gesellschaft ist stark technologiegetrieben. Neue Technologien entscheiden wie wir zu leben haben. Aus meiner Sicht wird es immer wichtiger, dass dabei auch ethische Entscheidungen berücksichtigt werden. Dafür ist es notwendig, dass wir eine solide Allgemeinbildung haben, damit wir Hintergrundinformationen besitzen, um ethische Entscheidungen zu treffen.

Wie ist die Primarschule Rüthi unterwegs?

Die Primarschule Rüthi entwickelt sich stetig weiter. Ein Teil davon dreht sich um die digitale Transformation. Neben der Digitalisierung gibt es noch andere wichtige Themen. Auch wenn sich mein Arbeitsalltag nur um die Digitalität dreht, finde ich es ebenso wichtig, dass auch andere Bereiche nicht zu kurz kommen.

Tipps zum Schluss?

Ich würde in der Familie gemeinsam medienfreie Zeiten und Orte definieren und zur aktiven und kreativen Mediennutzung anregen.





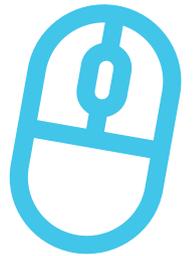
«ÜS GFALLTS»

Kinderstimmen zur Informatik

Seit diesem Schuljahr arbeiten unsere 5. Klässlerinnen und 5. Klässler mit einem eigenen Laptop. Was ihnen dabei besonders gefällt, erzählen sie euch gleich selbst – per QR-Code zum Anhören.



Wofür brauchst du deinen Laptop am häufigsten?

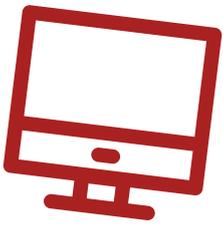


Für welche Arbeiten brauchst du deinen Laptop?



Was ist anders als früher in der 4. Klasse, als du noch keinen eigenen Laptop hattest?

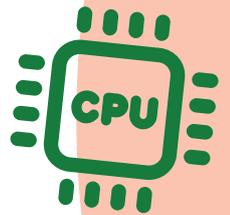




Gibt es Vorteile beim Lösen der Hausaufgaben mit dem Laptop?



Gibt es Regeln, wenn ihr den Laptop mit nach Hause nehmt?



Hast du ein Beispiel, wie du den Laptop im Unterricht nutzt?



STIMMEN DER LEHRPERSONEN ZUR 1:1-AUSSTATTUNG

Seit dem Sommer 2024 sind die 5. KlässlerInnen mit einem eigenen Arbeitsgerät ausgerüstet. Dies nennt sich 1:1-Ausstattung.

Debora Zäch und Selin Schäpper, Lehrpersonen der 5. Klasse, teilen ihre Erfahrungen, welche sie bis anhin mit der 1:1-Ausstattung gemacht haben.

Ihr arbeitet nun schon ein paar Monate mit der 1:1-Lösung. Wie hat sich das Unterrichten durch den Einsatz von individuellen Arbeitsgeräten verändert?

Seit der Einführung der 1:1-Lösung ergeben sich neue Möglichkeiten im Unterricht. Die einheitlichen Geräte erleichtern den Umgang, da alle mit denselben Voraussetzungen arbeiten. Der Unterricht kann abwechslungsreicher gestaltet werden und die Motivation der Kinder am Gerät ist nach wie vor hoch.

Welche Vorteile ergeben sich daraus für euren Unterricht?

Es ergeben sich verschiedene Vorteile für unseren Unterricht. In den Fremdsprachen können Übersetzungen schnell und unkompliziert durchgeführt werden. Generell sind mehr Übungen mit direkter Rückmeldung möglich, was das Lernen effizienter macht. Die Differenzierung gelingt besser, da Aufgaben individuell angepasst werden können.

Ein weiterer Vorteil ist die Gleichberechtigung: Da alle mit denselben Geräten arbeiten, sind die technischen Voraussetzungen gleich. Dadurch wird die Nutzung von Apps und Programmen einfacher. Gleichzeitig wird die Anwendungskompetenz der Schülerinnen und Schüler im digitalen Bereich praxisnah gefördert. Die hohe Motivation und die grössere Aufgabenvielfalt bereichern den Unterricht zusätzlich.



Welche (technischen) Herausforderungen habt ihr während der Einführungszeit der 1:1-Lösung erlebt und wie geht ihr mit diesen um, um einen reibungslosen Unterricht zu gewährleisten?

Alle Geräte trafen verspätet ein, was den Start erschwerte. Zu Beginn waren viele Kinder im Umgang mit der neuen Technik unsicher. Technisch kommt es häufig zu Neustarts und das Laden der Geräte während dem Unterricht ist nicht möglich.

Zudem mussten klare Regeln zur Nutzung festgelegt werden, sowohl in der Schule als auch zu Hause. Die Verantwortung zwischen Elternhaus und Schule musste geklärt werden. Auch der Umfang der Bildschirmzeit, der Einsatz der Geräte im Unterricht sowie die Risiken wurden intensiv diskutiert.

Wie seht ihr das Verhältnis von «traditionellem» Unterricht (z.B. mit Papier und Stift) zu digitalem Unterricht?

Das Verhältnis zwischen traditionellem und digitalem Unterricht ist für uns ausgewogen. In etwa 20% der Unterrichtszeit nutzen wir die Geräte. Meistens dienen sie als Ergänzung zum traditionellen Schulbuch. Häufig arbeiten die Schülerinnen und Schüler parallel mit Papier und digitalen Medien, wodurch beide Lernformen sinnvoll miteinander verbunden werden. Der tatsächliche Einsatz variiert jedoch stark: Es gibt Wochen/Lektionen, in denen die Geräte häufig genutzt werden, aber Wochen/Lektionen in welchen sie kaum zum Einsatz kommen.



Habt ihr seit der Einführung der 1:1-Lösung auch Vorteile für die SchülerInnen festgestellt?

Aufgefallen ist die Motivation im Unterricht, da viele Kinder gerne mit dem eigenen Gerät arbeiten, da es Abwechslung bietet und sie selbständiger arbeiten können. Sie übernehmen Verantwortung für ihr Lernen und den Umgang mit dem Gerät, was ihre Selbstwirksamkeit stärkt.

Welche langfristigen Auswirkungen erwartet ihr für SchülerInnen, die mit der 1:1-Lösung unterrichtet werden, insbesondere in Bezug auf ihre digitale Kompetenz?

Langfristig erwarten wir, dass die SchülerInnen durch die 1:1-Lösung deutlich an digitaler Kompetenz gewinnen. Sie gehen zunehmend sicherer mit digitalen Geräten um und entwickeln ein Bewusstsein für den gezielten und verantwortungsvollen Umgang damit.

Habt ihr Rückmeldungen von den SchülerInnen zu ihren Erfahrungen mit der 1:1-Lösung erhalten? Wenn ja, inwiefern?

Viele äussern sich motiviert und gehen sehr sorgfältig mit dem Gerät um. Sie zeigen Interesse, die Regeln für den Geräteeinsatz zu verstehen und einzuhalten. Ein Zeichen dafür, dass sie ein Bewusstsein für Regelungen und digitale Verantwortung entwickeln. Zusätzlich nutzen sie zu Hause freiwillig verschiedene Programme, was das schulische Lernen sinnvoll ergänzt.

Gab es auch Rückmeldungen seitens der Eltern?

Von Seiten der Eltern gab es anfangs auch kritische Stimmen, insbesondere im Hinblick auf die Bildschirmzeit und die vielen digitalen Möglichkeiten - auch zu Hause. Die meisten Eltern machten einen dankbaren Eindruck, dass wir das Gerät zu Beginn nicht mit nach Hause gegeben haben und die Nutzung dann schrittweise ausbauten. Ausserdem wurde positiv aufgenommen, dass wir von Anfang an klar kommunizierten, dass das traditionelle Schulbuch nicht ersetzt, sondern durch das digitale Angebot ergänzt wird.

Wie seht ihr die Zukunft der 1:1-Technologie im Unterricht? Was wünscht ihr euch für die weitere Entwicklung?

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass digitale Lehrmittel noch stärker durchdacht, vertieft und weiterentwickelt werden. Zwar gibt es viele digitale Aufgabenformate, doch oft fehlt eine inhaltliche Einheitlichkeit. Häufig suchen wir passende Materialien im Internet, weil das vorhandene digitale Lehrmittel nicht ausreicht. Zudem ist jede neue Lernplattform wieder anders aufgebaut, was von uns eine intensive Auseinandersetzung in der Vorbereitung verlangt. Dennoch empfinden die Kinder diese Vielfalt als spannend und abwechslungsreich. Herausforderungen bestehen auch im Bereich Datenschutz sowie bei der Einrichtung von Benutzerkonten. Viele digitale Angebote, die wir gerne nutzen würden, sind aus Kostengründen nicht realisierbar.

UNSERE LEHRPERSONEN DER 1.- 2. KLASSE

Claudia Bachmann

Interview mit einer Lehrerin von KI erstellt



Woran erinnerst du dich gerne, wenn du an deine Primarschulzeit denkst?

Ich erinnere mich besonders gerne daran, mit meinen Freunden zusammen zu sein. Wir hatten viel Spass beim Lesen und die Schulreisen waren immer ein Highlight!

Wie war dein beruflicher Werdegang?

Ich habe eine kaufmännische Lehre gemacht und danach mehrere Jahre im Reisebüro gearbeitet. Später habe ich eine Zweitausbildung an der PHSG zur Primarlehrerin absolviert.

Seit wann bist du in Rüthi?

Ich bin seit 16 Jahren in Rüthi.

Was sind deine Hobbys?

In meiner Freizeit lese ich gerne, gehe wandern, reise viel, mache Puzzles, spiele Gesellschaftsspiele und gehe gerne campen.

Was gefällt dir an deinem Beruf?

Mir gefällt es, den Kindern etwas beizubringen. Ich nehme sie so, wie sie sind, und die Zusammenarbeit mit ihnen ist einfach lustig!

Was ist dir wichtig für deinen Beruf und dein Leben?

Es ist mir wichtig, dass ich meinen Beruf gerne mache. Wenn ich zufrieden bin, kann ich auch eine gute Lehrerin sein.



Samuel Vonmoos

Mein Name ist Samuel Vonmoos und ich bin seit dem Sommer 2016 aus Leidenschaft Klassenlehrperson hier im schönen Dorf Rüthi. Ich geniesse es, in einer ländlichen Umgebung arbeiten zu dürfen und schätze den Kontakt mit den Kindern und Eltern. Die Arbeit mit unserem tollen Team macht mir grosse Freude. Aufgewachsen bin ich auch im Rheintal, einfach etwas weiter südlich in der Bündner Herrschaft.

Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich die Fachmittelschule in Schiers. Vor Beginn der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Chur, machte ich noch einen zweimonatigen Sprachaufenthalt in Florenz, um das Sprachzertifikat zu erwerben. Auch durfte ich etwa drei Monate in Landquart als Aushilfsverkäufer in der Landi arbeiten.

Musik ist meine grosse Leidenschaft. Mit meinen sechs Geschwistern haben wir schon früh zusammen musiziert

und bei diversen Festli und Hochzeiten für die Unterhaltung gesorgt. Darum nehme ich noch heute immer wieder gerne mein Akkordeon oder Schwyzerörgeli zur Hand und lasse die Töne erklingen. Ein vergangenes Highlight war sicher ein vierzigminütiger Helikopterflug von Balzers aus, den ich auf dem Pilotensitz mit einem Fluglehrer absolvieren durfte.

Seit dem April 2021 bin ich glücklich verheiratet. Als vierköpfige Familie leben wir nun im schönen Sennwald und geniessen die gemeinsame Zeit. Es ist für mich beruflich und privat ein Privileg, die junge Generation in ihrer Entwicklung zu begleiten. Es macht mir Freude, die verschiedenen Talente zu entdecken und zu fördern. Genau das wünsche ich mir für uns alle. Jede einzelne Person bringt ein unverzichtbares Talent mit sich mit. Egal, was in der Zukunft noch alles auf uns zukommen wird: Es braucht jeden von uns, um auch in Zukunft erfolgreich jede Hürde zu nehmen.



Elisabeth Büchel Neuhold

Altstätten war auch gut, Thal und Wolfhalden auch. Aber Rüthi hät's einfach! Rüthi bietet Vieles, was für mich ein lebenswerter Ort ausmacht. Sowohl beruflich als auch privat. Und ich hoffe, dass ich hier auch pensioniert werde. Stellen Sie sich das einmal vor! Es könnte sein, dass ich mich im selben Schulzimmer verabschiede, in dem ich selbst vor fünfzig Jahren die erste Klasse besucht habe.

Ich arbeite im Schulhaus Neudorf und unterrichte aktuell eine muntere Gruppe Erstgixli. Und wenn ich mit ihnen zusammen singe, bastle, spiele, diskutiere, Geschichten erzähle oder Znüni esse, fühlt sich mein Alltag in manchen Augenblicken nicht wirklich wie Arbeit an. Sondern eher so wie ... das Leben halt. Ich habe mir vor ein paar Jahren vorgenommen, in einer späteren Berufsphase etwas anderes zu arbeiten. Bis heute habe ich jedoch nichts gefunden, was ebenso kurzweilig, lebendig, vielseitig und – ja auch – anspruchsvoll ist. Es ist nicht nur die heterogene Kinderschar, die mich auf Trab hält. Auch die stetigen Anpassungen im Lehrplan, die Integration verschiedenartiger Medien oder die veränderten Ansprüche an die Schule machen meinen Beruf spannend.

Und sonst so? Unsere vier eigenen Kinder sowie unsere Pflgetochter sind erwachsen und ausgeflogen. Mein Mann und ich haben bereits drei Enkelkinder und genießen von Herzen gern so viel Zeit wie möglich mit ihnen. In Momenten, wo ich nichts mit oder für Kinder mache, verbringe ich gerne Zeit wandernd in den Voralpen, segelnd auf dem Bodensee, meditierend auf der Yogamatte, schreibend in meinem Arbeitszimmer, vor allem aber lesend auf dem Liegestuhl. Bücher sind meine grosse Leidenschaft.

Nirgends habe ich so schnell eingeeckelt für eine Abenteuerreise, nirgends vergesse ich die Zeit so schnell. Lesend entdecke ich die Welt und nehme an vielartigen Schicksalen und Erlebnissen teil, lache herzlich, weine oder lass mich einfach unterhalten. (Dies war ein kleines Plädoyer für die Literatur von der Schulbibliothekarin und ein Hinweis auf mein Lieblingsfach.) Erübrigt sich zu erwähnen, dass ich darum im Lesen-Lehren eine Berufung gefunden habe.





Till Stieger

Schon früh war für mich klar, was ich einmal werden will. Astronaut? Nein. Fussballprofi? Auch nicht. Ich wollte etwas mit den Händen machen, etwas Greifbares. Deshalb habe ich bereits in der Primarschule zu meinen Eltern gesagt: «Mama, Papa, ich will Schreiner werden!» Der Traum vom Handwerk hat mich nie losgelassen. So kam es, dass ich nach meiner Schulzeit eine Lehre zum Schreiner absolvierte. Die Ausbildung war perfekt für mich: Holz, Werkzeug, der Geruch von frischem Sägemehl und am Ende des Tages etwas geschaffen zu haben, das bleibt. Ein tolles Gefühl.

Doch irgendwann kam plötzlich noch eine andere Idee um die Ecke. Ich merkte, wie spannend ich die Arbeit mit Kindern finde. Also beschloss ich, noch einmal die Schulbank zu drücken und die Ausbildung zum Primarlehrer anzutreten.

Bald starte ich in Rüthi und übernehme dort eine erste Klasse. Ich freue mich riesig auf die Arbeit mit den Kindern, auf all die Fragen, Entdeckungen und kleinen Abenteuer im Schulalltag. Besonders schön finde ich, dass wir den Unterricht auch nach draussen verlegen können, denn die Primarschule Rüthi bietet viele Möglichkeiten, die Natur aktiv ins Lernen einzubeziehen.

Wenn ich nicht gerade unterrichte, dreht sich bei mir vieles um Musik. Sie begleitet mich schon lange und ist eine grosse Leidenschaft. Ob im Proberaum oder auf der Bühne, Musik macht einfach Freude und sorgt für gute Stimmung.

Neben der Musik bin ich gerne unterwegs. Im Sommer am liebsten auf dem Motorrad, über kurvige Bergstrassen oder entlang langer Küsten. Im Winter tausche ich das Motorrad gegen mein Snowboard und flitze mit mehr oder weniger eleganten Schwüngen die Piste hinunter. Hauptsache draussen.

Und dann ist da noch der Fussball. Ich spiele beim FC Rüthi, nicht nur wegen der Begeisterung für den Sport, sondern auch wegen der tollen Leute im Team. Da geht es nicht nur ums Toreschiessen, sondern auch um Zusammenhalt, viel Lachen und manchmal ein paar blaue Flecken.

SPRUCHREIF

Vorlesen soll ja innere Bilder erzeugen.
Die Frage ist nur, welche?

*Als Vorbereitung für den Ausflug ins Theater St. Gallen wird den
Erstklässlern die Geschichte von den drei Räufern vorgelesen.
Zwischendurch fragt die Lehrerin nach.*

*Wisst ihr, was das bedeutet?
Sich aus dem Staub machen?
Jo! Wemme mitem Bäuse devoflügt!
Denn macht es auch so Puff!*

*Die Räuber müssen untertauchen?
Jo! Im Gold schwimmen, weil sie so
viel haben. Sie können auch hinein-
gumpen.*

*Im nächsten
Augenblick?
Ah! Da isch
eifach: mit de
Auge aus der
Kiste lugen.*

*Der Rubel rollt?
Das ist, wenn die
Räuber den Hügel
aberugeled.*

*Und was bedeutet: Die Polizei auf
Trab halten?
So, äh, so wie ich das mit der Mama
mache – also so eifach immer
Äggschen!*

*Was ist ein Waisenmädchen?
So eins, wo halt alles weiss!
Nein, sicher nicht! Das ist ein Mäd-
chen, wo ein weisses Kleid anhat
und auch so weiss ist überall. Bitzli
wie ein Geist.*

*Halt halt halt!!
Wisst ihr auch, was
AUFSTRECKEN heisst?
Jo! Denk Hände hoch!*

ALLERLEI

Fasnacht im Neudorf

Dieses Jahr trafen sie wieder aufeinander: die Sportferienwoche und der Schmutzige Donnerstag. Der traditionell grosse Umzug und die anschliessende Fasnachtsparty in der Mehrzweckhalle wurden nicht durchgeführt. Auf Feiern, Spielen und Verkleiden wurde aber an der Primarschule keineswegs verzichtet. Die Kinder durften vor den Ferien verkleidet in die Schule kommen und haben sich im kleineren Rahmen vergnügt.

Die Erstklässler und Kindergartenkinder im Neudorf zum Beispiel genossen das vielfältige Angebot im und ums Schulhaus ausgiebig und verbrachten den Freitagvormittag mit Polonaise, Schminkposten, Geschicklichkeitsspielen und Tanz.



Neues Gartenhaus im Schulhaus Neudorf

An Unterricht ist grad nicht mehr zu denken an diesem Vormittag, dem 1. April. Die Kinder stürmen zum Fenster und sind begeistert. Die Frage, wozu der Bagger überhaupt den Rasen aufreisst und ein Loch zu graben beginnt, ist zwar noch lange zweitrangig. Als sich dann doch ein Mädchen erkundigt: «Wa macht de eigentlich?» und die Lehrerin mit freudiger Miene verkündet, dass endlich – Hurra! – ein Pool gebaut wird, ist der Jubel zunächst gross. Als sie dann jedoch hinzufügt, dass der nur für Lehrerinnen zugänglich sein soll, weil zu gefährlich für Erstgix!, wird es plötzlich still. Die Enttäuschung wandelt sich in Skepsis (grosse Augen), dann Empörung («Da isch voll gemein!»), Ungläubigkeit («Würklii??») bis endlich ein freudiger Ausruf «April, April! Du hesch üs driigleit!» das kindliche Rechtsverständnis wieder zurechtrückt. Selbstverständlich wird da etwas für euch gebaut! Bald wird das neue Spiel- und Gartenhaus

aufgestellt. Und ja, selbstverständlich dürft ihr da auch hinein. Jemand muss ja die vielen Spielsachen versorgen. Und wer weiss, vielleicht müssen wir dann auch bald ein kleines Gartenfest machen...



Das neue Gartenhaus wurde dann eine Woche später von den Männern der Schreinerei Gächter während den Frühlingsferien geliefert und aufgestellt. Gut geplant – danke!



Besuch im Stadttheater St. Gallen

Jedes Kind sollte einmal im grossen Theater gewesen sein - das haben wir uns auf die Fahne geschrieben. Und so organisieren wir alle paar Jahre eine Kulturreise nach St. Gallen. Dieses Jahr hat alles gepasst: Ein lustiges Stück im Programm, genügend Tickets zur Verfügung und das Angebot von klick - (Kulturvermittlung Ostschweiz), Schüler und Schülerinnen kostenlos mit ÖV zu kulturellen Veranstaltungen zu transportieren. Super! Das ganze Unterfangen hat sich dann doch noch

als etwas komplizierter als erwartet herausgestellt. Denn die SBB hatte schlichtweg keine Kapazität, alle Rühner Kinder mit ihren Lehrkräften, Begleitpersonen, Assistentinnen, Therapeutinnen und dann auch noch den Schulleiter, also über 280 Personen, gleichzeitig nach St. Gallen und zum Feierabend wieder zurück ins Rheintal zu transportieren. Und so durften die Kinder vom Zyklus 1 mit den Car reisen, was keine schlechte Variante war, denn so ein aufregendes Erlebnis macht müde. Und das eine oder andere Kind brauchte dringend noch ein Nickerchen zwischen Räuberwald und Gutenachtgeschichte.



Anfangs waren bestimmt nicht alle Schülerinnen und Schüler von einem Mittwochnachmittags-Ausflug begeistert. Die Aufführung hat jedoch vom Kindergartenkind bis zum Sechstklässler alle in den Bann gezogen. Kurzweilig, unterhaltsam, lustig, spannend und ganz toll inszeniert! Zusammengefasst: Voll cool gsi!

Autorenlesung mit Carlo Meier

Wie schreibt man eigentlich ein Buch?

Wenn er nicht grad in seinem Schreibatelier in Zug einen neuen Fall für die Kaminski-Kids austüftelt oder mit Polizisten, Jugendanwältinnen oder TikTok Stars Interviews führt, macht Carlo Meier Lesungen in Buchhandlungen, Bibliotheken oder, wenn es sein muss, auch mal auf einem Kreuzfahrtschiff. Auf grossen Bühnen halt - denn, falls Sie es nicht wissen - Herr Meier ist ein Bestsellerautor! Er hat bisher 25 Bände der bekannten Kinderkrimireihe herausgegeben und schreibt auch Krimis und Drehbücher für Erwachsene (u.a. Tatort)

Auf die Lesung hier in Rüthi für die Viert- bis Sechstklässler hat er sich trotz langer Anfahrt ganz besonders gefreut. Das hat er uns zumindest versichert beim Znünikafi. Denn die Rheintaler Kinder seien ja bekanntlich die anständigsten im Land. Klar! Auf seinen Wunsch quetschten wir also nicht mehr als 50 Kinder in den Lesesaal (gut es waren dann doch 60 pro Lesung, in einem Klassenzimmer) und wunderten uns, wozu er ein Mikrofon installierte und darauf bedacht war, dass wir Lehrkräfte gut postiert und zum Eingreifen bereit standen.



Herr Meier hat schliesslich eine halbe Stunde länger als vereinbart gelesen, erzählt und vor allem unzählige Fragen beantwortet. Der neueste Fall der drei Geschwister «Star am Abgrund» hat alle in den Bann gezogen. Die Rühner Kinder waren interessiert, motiviert und was Herr Meier besonders gefreut hat: top vorbereitet. Und anständig. Was sonst!



UBS Football Cup – Sieg beim Kantonalfinal in Diepoldsau und Reise nach Basel an den CH-Finaltag

Am Mittwoch, 21. Mai, nahm eine gemischte Mädchenmannschaft aus den 4. Klassen Büchel und Altstätter am kantonalen Finalturnier des UBS Football Cups in Diepoldsau teil. Mit grosser Spielfreude und beeindruckendem Teamgeist meisterten die Mädchen souverän alle vier Gruppenspiele. Während spannender dreizehn Minuten kämpften sie auf dem Spielfeld um jeden Ball – bis schliesslich der viel umjubelte 5:0-Sieg im Finalspiel feststand!

Mit diesem Erfolg durften unsere Girls nicht nur stolz vom Platz gehen, sondern qualifizierten sich zugleich für den Schweizer Finaltag in Basel.



Am Mittwoch, 11. Juni, machten sie sich in aller Frühe um 5.00 Uhr mit dem Zug, begleitet von den beiden Lehrpersonen und einigen Eltern, auf den Weg nach Basel. Dort standen drei Gruppenspiele à 24 Minuten auf dem Programm. Die Mädchen spielten sich mit viel Biss und Ehrgeiz durch die Vorrunde und belegten in ihrer Gruppe den hervorragenden 2. Platz.

Eindrücke vom Finaltag in Basel auf SRF:



Auch wenn es nicht ganz für den Einzug ins Halbfinale reichte, zollen wir dieser grossartigen Teamleistung unseren höchsten Respekt! Zurück bleibt eine kostbare Erinnerung an einen Tag voller Spannung, Stolz und Teamgeist.

Projektwoche «Bewegung und Sport» der Schule Rüthi vom 12. – 16. Mai 2025

Programm Zyklus 1

Die Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 2. Klasse konnten aus einem bunten Angebot an Projekten vier auswählen, welche ihnen besonders zusagten.

So wurde zum Beispiel in Kleingruppen eine Minigolfanlage geplant, aufgestellt und ausprobiert.

Mit dem Velo wurden verschiedene Fahrübungen gemacht oder die geübteren Velofahrerinnen und Velofahrer fuhren bis zur Burgruine Blatten und hatten dort einen Teil des Vita Parcours unter die Füsse genommen. Zusammen mit der Augustine wurden kleine Kunststücke und Clownereien eingeübt. Auch wurde jongliert, getanzt und Theater gespielt.

Es wurden verschiedene Wurfspiele hergestellt, wie Schleuderbälle, Zielscheiben und Flugobjekte und gleich erprobt.

Mit dem Gummitwist wurden in der Gruppe lustige Abfolgen ausprobiert und gehüpft und gehüpft und gehüpft.





Die Kinder konnten sich mit verschiedenen Materialien in Geschicklichkeit üben und Bewegungsspiele ausprobieren.

Beim Kinderyoga wurden viele Tiere imitiert, wie Katze, Hund, Krokodil, Kobra, Schmetterling, Kamel und Heuschrecke. Und dazu wurden Übungen und Spiele gemacht.

Im Zirkus konnte balanciert, jongliert, auf Stelzen gelaufen, den Hula-Hoop-Reifen gedreht und das Springseil geschwungen werden.

Auf der Schatzsuche durch Rüthi mussten Rätsel gelöst werden.

Ein Parcours auf den Pausenplatz wurde erfunden und ausprobiert.

An einen Nachmittag fanden verschiedene Spielposten statt. Die koordinativen Fähigkeiten wie Gleichgewicht, Reaktion, Rhythmisierung, Differenzierung und Orientierung konnten angewandt werden.

Am anderen Nachmittag wurden verschiedene Spielformen durchgeführt: Montagsmaler mit Pantomime und Zeichnen, Kreisspiele, Parcours mit Bobbycars, Fussball und Fangspiele.

Die Kindergartenklassen begaben sich an einem Vormittag nach Oberriet zum Ringerclub Oberriet-Grabs. Während einer Stunde durften sie ringen, raufen und kämpfen.

Die 1. Klassen waren beim Tennisclub Rüthi zu Besuch. Sie durften verschiedene Spielformen mit Schläger und Ball kennenlernen.

Die 2. Klassen reisten nach Buchs in die Boulderhalle und probierten ihre Kletterkünste aus.

Die Projektwoche war ein voller Erfolg. Die Kinder sprühten vor Begeisterung und hatten riesigen Spass bei den vielfältigen Aktivitäten. Für die Lehrkräfte war es eine erfrischende Abwechslung, die Schülerinnen und Schüler einmal ganz anders zu erleben – ohne den üblichen Lehrplan 21 im Hinterkopf. Solche Wochen zeigen, wie viel Freude und Inspiration in gemeinsamer Kreativität und freiem Lernen stecken.



Programm Zyklus 2

Die Sportprojektwoche war für die Rüthner Schülerinnen und Schüler des Zyklus II bei besten Wetterbedingungen ein echtes Highlight. Dank der vielfältigen und kreativen Ideen der Lehrpersonen erlebten die Kinder eine unvergessliche Woche. Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag wurden den Kindern spannende Workshops voller Bewegung und Spass geboten! Mit grosser Begeisterung nutzen sie die Chance, Neues zu entdecken.

So gab es beispielsweise im Workshop «Fit wie ein Profi» die Möglichkeit, anhand praktischer Übungen, die Ausdauer zu verbessern, dem Körper die nötige Erholung zu schenken und mit einer gesunden selbstgemachten Gemüseblume und selbstgebackenem Knäckebrot eine bewusste Ernährung kennenzulernen. Im Workshop «Energiebalance» beschäftigten sich die Kinder mit Bewegungsspielen, Entspannungsübungen und Techniken zur Konzentration. Beim Workshop «Klettern und Rollen» lernten die Kinder spielerisch Klettertechniken in der Boulderhalle und übten sich am Nachmittag auf Rollen. Im Abenteuer Workshop «Parkour» war Beweglichkeit, Geschicklichkeit und Mut gefragt. Beim E-Sport-Workshop entdeckten die Kinder die Welt des digitalen Sports und konnten dabei ihren Teamgeist zeigen.

Am Mittwoch stand der Orientierungslauf auf dem Programm. Angeführt von den erfahrenen OL-Profis Niklaus Wolgensinger und Beat Imhof von der OL-Gruppe St.Gallen-Appenzell, starteten die Dritt- bis SechstklässlerInnen paarweise oder zu dritt in den Orientierungslauf durch Rüthi. Jede Gruppe konnte selbst entscheiden, wie flott sie unterwegs sein wollte. Alle Kinder waren an diesem Vormittag Sieger über sich selbst. Die schnellsten Gruppen wurden bei der Rangverkündigung geehrt.

Gemeinsam haben wir die Projektwoche 2025 zu einem grossartigen Erlebnis voller Spass, Bewegung und Teamgeist gemacht. Herzlichen Dank an die Arbeitsgruppe «Projektwoche»!





SCHULHAUS DORF – ENTWICKLUNG

Nach der Ablehnung des Projektes «Neubau Schulhaus Buchenmaad» vom November 2023 wurde an der Bürgerversammlung 2024 der durch den Gemeinderat beantragte Projektierungskredit über CHF 150'000.00 für die Sanierung Schulhaus Dorf bewilligt.

Mit dem Architekturbüro Bandel AG, Montlingen wurde das Sanierungsprojekt Schulhaus Dorf ausgearbeitet. Die umfassende Gebäudesanierung ist unerlässlich, da das Gebäude erhebliche Renovierungsbedürfnisse aufweist. Darüber hinaus können die aktuellen Sicherheits- und Brandschutzvorschriften in ihrem derzeitigen Zustand nicht erfüllt werden, was die Notwendigkeit der Sanierung weiter unterstreicht.

Das Volksschulgesetz verpflichtet die Primarschule einen Mittagstisch und eine schulergänzende Betreuung anzubieten. Mit der Tagesstruktur Biberburg wird diesem Auftrag bereits nachgekommen. Da die Tagesstruktur einem gesetzlichen Auftrag folgt, wird diese Prioritär behandelt und der Schulraumplanung vorgezogen. Die entsprechende Infrastruktur muss hierfür sichergestellt werden. Da über die Mittagszeit bis zu 30 Schülerinnen und Schüler im Mittagstisch verpflegt werden, führt dies zu einem hohen Lärmpegel. Entsprechend sind Akustikdecken in den Räumen erforderlich.

Das ehemalige Schulhaus Dorf soll zu einer vollumfänglichen Tagesstruktur mit integriertem Mittagstisch umgebaut und saniert werden. Weiter werden das Malibu und die Spielgruppe nach der Sanierung weiterhin ihren Platz im Gebäude haben.

Bei der Ausarbeitung des Sanierungsprojektes sind sämtliche Positionen intensiv geprüft und angeschaut worden. Ohne wirklich das Gebäude zu vergolden belaufen sich die Baukosten (+/- 15%) auf CHF 2'571'000. Dabei wurde nur das berücksichtigt, was bei einer Sanierung unumgänglich gemacht werden muss. An der Bürgerversammlung 2025 wurde der Sanierungskredit bei der Bürgerschaft beantragt und durch diese auch genehmigt. An dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön für die Zustimmung des Antrages und dem gegenüber uns erbrachten Vertrauen.

Zurzeit laufen die Vorarbeiten für den Baustart. Die Submittentenliste wurde erstellt und nach und nach werden die verschiedenen Bauphasen ausgeschrieben. Parallel dazu läuft die Planung für die Übergangslösung. Für die

Redaktion

Elisabeth Büchel-Neuhold
Michael Kramer
Nicole Büchel
Pascal Breu

Layout

Monika Schweizer

Bildungskommission

Daniel Bösch, Schulpräsident und Gemeinderat
Michael Kramer, Schulleitung
Caroline Winter, Gemeinderätin
Bea Giger, externe Fachperson
Yvonne Schneider, Lehrervertreterin
Judith Pizzingrilli, Schulverwalterin

www.orschulen.ch

Tagesstruktur konnte in unmittelbarer Nähe ein lehrstehendes Wohnhaus gemietet werden. Das Malibu findet im Werkhof der Pol. Gemeinde Unterschlupf. Die Spielgruppe wird während der Bauzeit im Kindergarten Kanal untergebracht sein und für die Handarbeit wie auch das Büro der Schulsozialarbeit wird eine Container-Lösung auf dem Areal SH Bündt geplant.

